

Wie wir es sehen

„Schulleitung – kein Anlernberuf, aber auch kein Ausbildungsberuf“

so charakterisierte Prof. Claus Buren¹ die Spanne zwischen handwerklich Erlernbarem und dem eher aus Standpunkt, Überblickswissen und Vision entspringenden Leitungshandeln.

Scheinbar hatte die Kooperationstagung von SLV NRW und DAPF nichts mit Visionen und Leitideen zu tun, es ist der Bewältigung der täglichen Anforderungen an Schulleitungen gewidmet: „Handwerkszeug für Schulleitung.“

Diesen Akzent haben wir sehr bewusst gewählt, denn **die - typischen -** „Praxisthemen zur Führung einer Schule“, geben nicht nur den „Neuen“ unter uns eine solide Grundlage für die ersten Schritte in „ihrer“ Schule, sondern sind auch für die schon „Erfahrenen“ die Basis für eine zuverlässige und effiziente Leitung ihrer Schulen. Von der Gesprächsführung über den Umgang mit den Schulbehörden, Formen kollegialer Schulleitung bis hin zur kollegialen Hospitation spannt sich der Bogen der Angebote

Wenn Sie das Kursangebot studieren, sehen Sie auch, was der DAPF und der Schulleitungsvereinigung NRW immer besonders wichtig war und ist: die enge Zusammenarbeit und das Aufeinander bezogen sein von Wissenschaft, Verwaltung und Praxis.

So **wichtig** es ist, Schule auf der sicheren Grundlage und im Bewusstsein der Beherrschung der Anforderungen zu leiten, so wichtig ist es auch, sich über die Situation und die Bedeutung des Berufes Schulleitung im Klaren zu sein und zu positionieren.

Die Schulleitungsvereinigung NRW hat hierzu bereits vor Jahren ein **Leitbild für Schulleitung als Beruf** im regionalen, bundesweiten, europäischen und auch im weltweiten Kontext entwickelt.

¹ Begrüßungsansprache zur Frühjahrstagung der Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte in Zusammenarbeit mit der Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen (SLV NRW) am 12. Mai 2012 in Dortmund

Jetzt ist es an der Zeit die **Essentials** zu formulieren, die moderne Schulleitung heute und zukünftig braucht.

Wir erleben – ausgelöst durch den **historischen Schulkompromiss** und den **demographischen Wandel** in der Gesellschaft, aber auch durch **veränderte Anforderungen an Schulleitung**, dass **endlich auch bei uns** etwas in Bewegung kommt.

Der Schulkompromiss mit der kommunalen Entscheidung über Schulformen und die neuen Gestaltungsmöglichkeiten von Bildungswegen lässt die bisher starren Trennungen zwischen den Schulformen verschwinden.

Schulleiter/innen können **Schulen unterschiedlicher Ausprägung leiten**, unabhängig von ihrer ehemaligen Lehrerausbildung und Zuordnung zu einer Schulform, so wie dies ja auch in der Verwaltung geregelt ist.

Schulleitung ist somit ein eigenständiger Beruf mit speziellen Anforderungen an Leitung, kaum aber an Schulformen.

Aber: Wir erleben auch die Ungleichzeitigkeit der Entwicklungen in den Hierarchien, erfahren täglich, wie selbstverständlich Schulaufsicht an der Schulleitung vorbei in die Schule eingreift, dort einzelne Personen oder Darstellungen stützt, **oft ohne jegliche Information und ohne Möglichkeit einer substantiellen Stellungnahme der Leitungsperson**, die sich willkürlichen Entscheidungen oder Rechtfertigungssituationen ausgesetzt sieht. **Dabei** steht Schulleitung allein - eine Personalvertretung für Schulleitung gibt es nicht.

Besonders ungeschützt stehen Schulleitungen da in all den Prozessen der Transfusion, des Umbaus und der Abwicklung von Schulen, gerade auch da braucht es gesicherte Rechte, Handlungsspielraum und gleichberechtigte Karrierechancen.

Die Grundsätze der **Transparenz** und der **Kommunikation unter gleichberechtigten Bedingungen** dürfen nicht nur mit einer zufällig freundlichen Schulaufsicht funktionieren, sondern müssen gerade dann gelten, wenn man sie braucht: wenn es Konflikte gibt, unterschiedliche Standpunkte oder unterschiedliche Lösungsansätze. Es muss klar definiert sein, wo die Handlungskompetenzen des Schulleiters/der Schulleiterin beginnen und wo sie

enden – und leichtfertiger oder willkürlicher Übergriff in diesen Raum muss abwendbar gemacht werden. Auch mit Rechtsbeistand, wenn anders nicht erfolgreich.

Deshalb ist es auch sinnvoll diese vielen Fallbeispiele und Erfahrungen in die Erkenntnis umzuwandeln, dass Unterstützung und Mitgliedschaft in einer professionellen Schulleitungsorganisation die Position der Schulleitungen stärkt.

In Anknüpfung an die Diskussion mit Frau Ministerin Löhrmann in Düsseldorf fokussiere ich erneut auf die wesentlichen Forderungen-

- Eigene Personalvertretung für Schulleiterinnen und Schulleiter
- Eigene Laufbahn Schulleitung
- Eigene Besoldungsstruktur
- **Ein** eigener Verband für Schulleitungen

Die erfolgreichen Länder weltweit arbeiten auf dieser Grundlage mit hoher Selbstständigkeit (Autonomie) ihrer Schulen, in der den Schulleitungen nicht nur die Verantwortung für den Erfolg der Schulen übertragen wird, sondern auch die dazugehörigen Rechte und Mittel.

Aus einer solchen Position heraus kann sich dann auch ein in beiderseitigem Interesse liegendes kreatives Arbeitsverhältnis zwischen Politik und Schulen entwickeln.

Nur so können wir den Anschluss an die erfolgreichen Bildungsländer erreichen und den Ruf der besonderen Qualität deutscher Bildung wiederherstellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche unserer Tagung einen erfolgreichen Verlauf und bin gespannt auf Ihre Rückmeldungen. Auf unserer Herbsttagung mit Mitgliederversammlung am 19. November werden wir die o.a. Eckpunkte zur Abstimmung für die weitere Arbeit der Schulleitungsvereinigung NRW stellen.

Margret Rössler